



- Home
- Aktuell
- Themen
- Politik/Verwaltung
- Förderungen
- Kontakt
- Service/Formulare
- e-Government

Suche

Druckansicht

- ▶ Salzburg/Europa
- ▶ Politik
- ▶ Wirtschaft/Tourismus
- ▶ Gesundheit/Soziales
- ▶ Gesellschaft/Konsument
- ▶ Bildung/Forschung
- ▶ Kultur/Sport
- ▶ Bauen/Wohnen
- ▶ Umwelt/Natur/Wasser
- ▶ Land-/Forstwirtschaft
- ▶ Verkehr/Energie

[Disclaimer / Impressum](#)

Diese Seite ist optimiert für 1024 x 768 Pixel.

WILLKOMMEN

Land Salzburg

WELCOME / BIENVENUE

Junge Stadt mit Blick in die Zukunft

Burgstaller: Projekte für alle Generationen entstehen in Seekirchen / "Kunstbox" als Zentrum der Kultur geplant



[mehr...](#)

"Magistrale für Europa" schnell realisieren!

Blachfellner: Konkrete Eisenbahnplanungen und verbindlicher Bauzeitplan notwendig

[mehr ...](#)

Die "Initiative Magistrale für Europa" forciert den Ausbau der Strecke von Paris bis Budapest über München - Mühldorf - Salzburg und Linz.

Wissenschaftlicher Nachweis von Störfeldern erstmals gelungen

Haidinger: Salzburger und Wiener Forscher konnten Auswirkungen auf menschlichen Körper messen

[mehr ...](#)



Wirksame Reinigung von Fahrbahnwässern der Straßen

Raus: Mit gewarteten Filteranlagen lassen sich Straßenoberflächenwässer bestmöglich reinigen

[mehr ...](#)

Mit relativ einfachen Anlagen lässt sich die Belastung für Oberflächen- und Grundwässer massiv reduzieren.

[Gesund Wohnen](#)



[Neues Stadion Salzburg](#)



[Olympia Salzburg 2010](#)



[Lawinenwarndienst](#)



[Private Medizinische Universität](#)

Suche [Go!](#)[Druckansicht](#)

Wissenschaftlicher Nachweis von Störfeldern erstmals gelungen

[Landeskorrespondenz](#)• [Aktuell](#)• [Suche](#)• [Bilddatenbank](#)

Haidinger: Salzburger und Wiener Forscher konnten Auswirkungen auf menschlichen Körper messen

28.03.2003

[Disclaimer / Impressum](#)

Diese Seite ist optimiert für 1024 x 768 Pixel.

LK • Dass Menschen sensibel auf Wasseradern, Gesteinsverwerfungen oder sonstige so genannte geopathogenen Störzonen reagieren ist unbestritten. Der wissenschaftliche Nachweis, ob solche Störfelder Einfluss auf die Leistungsfähigkeit oder die Gesundheit von Menschen haben, konnte bisher aber nicht erbracht werden. Salzburger und Wiener Forschern sei jetzt in einem fünfjährigen wissenschaftlich fundierten Forschungsprojekt erstmals der Nachweis solcher Auswirkungen auf den menschlichen Körper gelungen. Zu verdanken sei das dem persönlichen Einsatz, dem Forscherdrang und dem hohen Fachwissen der beteiligten Wissenschaftler und Fachleute, die unter anderem aus den Landeskliniken Salzburg kommen. Dies sagte die für die landeseigenen Krankenanstalten zuständige Landesrätin Dr. Maria Haidinger heute, Freitag, 28. März.

Das Besondere an der Studie ist, dass nicht die Quelle der Störung untersucht wird, die ja auf jeden Menschen anders wirkt, sondern die tatsächliche Beeinträchtigung auf den jeweiligen Körper: Mittels EKG kann genau gemessen werden, wie stark die Leistungsfähigkeit beeinträchtigt ist. Die betroffene Person hat auf diese Art die Möglichkeit, Störzonen zu meiden. Durch vielfältige Experimente haben die Experten der Salzburger Landeskliniken mit weiteren Partnern aber auch Systeme entwickelt, die offensichtlich geeignet sind, diese Störfelder zu neutralisieren, erläuterte Haidinger.

Die Landesrätin wies gleichzeitig besonders darauf hin, dass mit einer EKG-Messung bestimmte Beeinträchtigungen des Körpers gemessen werden. Wenn hier etwa bei elektromagnetischen Störzonen keine Beeinträchtigungen festzustellen sind, bedeute das noch lange nicht, dass in keiner Weise eine Beeinträchtigung oder gar Gesundheitsgefährdung für den Körper gegeben sein muss. „Ich sage das vor allem in Hinblick darauf, dass Hersteller oder Betreiber von Anlagen und Geräten mit entsprechenden Emissionen womöglich diese Ergebnisse als Freibrief für die Unschädlichkeit dieser Technik verwenden könnten“, so Haidinger.

Dem Wiener/Salzbürger Forscherteam gehörten unter anderem Univ.-Prof. Primar Dr. Alfred Aigner vom Institut für Sportmedizin, Univ.-Prof. Dr. Gerhard Hacker vom Forschungsinstitut für Grund- und Grenzfragen der Medizin- und Biotechnologie sowie Ing. Manfred Piberger, der Leiter der technischen Abteilung der Landeskliniken Salzburg an.

Konkret wurden jeweils vier standardisierte Tests durchgeführt, bei denen Menschen auf einer neutralen und auf einer geopathogenen Zone beispielsweise auf ein Ergometer gesetzt und gezielt belastet wurden. Eine als Ausgleichsmaßnahme entwickelte Metallwelle (**Geowave Research**), die als harmonisierender Resonator wirkt, wurde dabei unbemerkt positioniert oder demontiert. Die Reihenfolge dieser Tests wurde jeweils nach dem Zufallsprinzip variiert.

Unterschiedliche Reaktionsmuster und -typen

Im Detail zeigten die Ergebnisse zwei unterschiedliche Reaktionstypen auf die geopathischen Reize: Eine Gruppe reagierte mit übermäßig ansteigender Herzfrequenz. Die andere Gruppe verzeichnete einen auffallenden Abfall des Pulses. Grund dafür ist, dass der Mensch über einen

„Autopiloten" verfügt. Das heißt, ohne es bewusst wahrzunehmen, reagiert der Organismus auf äußere Einflüsse, wie sie u. a. auch durch geopathogene Störfaktoren hervorgerufen werden. Das Herz verringert oder vergrößert die Abstände von einem Herzschlag zum anderen. Genau diese unbewussten Reaktionen waren Gegenstand der Untersuchung.

„Beide Reaktionen sind grundsätzlich typische Stressantworten eines gesunden Körpers. Die nun vorliegenden Ergebnisse machen es wahrscheinlich, dass es im Falle des Menschen bei längerer Exposition auf einer geopathogenen Zone – Arbeitsplatz, Bett, Krankenhaus – zu einer andauernden Belastung des Organismus kommt, die ursächlich für die Ausbildung von Erkrankungen sein kann oder aber die Genesung verzögert. Gleichzeitig konnte aber auch aufgezeigt werden, dass es mit der „Welle" eine wirksame Ausgleichsmaßnahme gibt, die in der Prävention gesundheitlicher Schäden wesentlich sein kann", erläutert Claus Holler vom Wiener Krankenanstaltenverbund, ebenfalls Mitglied des Studienteams. H62-11D

Dem Thema „Geopathogene Störzonen" ist auch ein Fernsehbeitrag gewidmet, der heute, Freitag, 28. März, Abend, ab 22.35 Uhr in der Sendung „Modern Times" gesendet wird. Am Montag, 31. März, findet zudem um 19.00 Uhr im Großen Hörsaal im St.-Johanns-Spital eine Informationsveranstaltung zu diesem Thema statt.

Zu dieser Landeskorrespondenzmeldung steht digitales druckfähiges Bildmaterial in der Bilddatenbank des Landes unter www.salzburg.gv.at/bilddatenbank zur Verfügung. Zum schnellen Auffinden geben Sie bei der Suche die Kennzahl am Ende dieser Pressemeldung (z.B. G43-10) ein.